

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

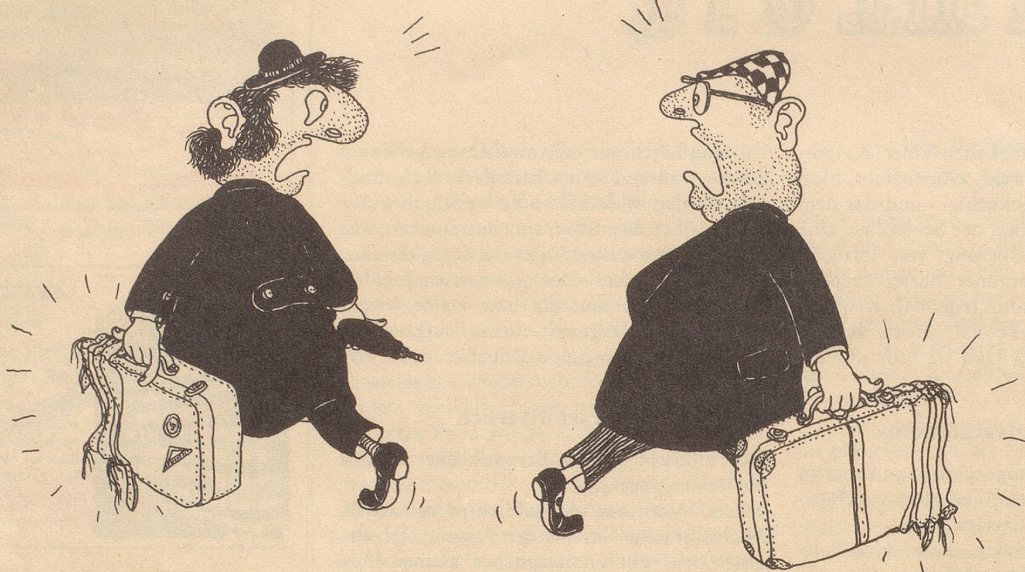
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch Fußgänger können zusammenpötschen

eli

WK-Müsterli

Die Kompanie ist nervös. Der Divisionskommandant ist angemeldet; es wird vorbereitet, geputzt, befohlen, gegenbefohlen ... Schließlich ist sogar der Kadi zufrieden. «Normalerweise sollte nichts mehr passieren», ist seine Meinung. Den Füsilier Schlöfli, mit dem man gar keinen Staat machen kann, hat der Feldweibel zuhinterst ins Magazin versenkt – und damit sollte auch die letzte Gefahr gebannt sein.

Der Diviko kommt an, unbemerkt, und besucht als erstes – das Magazin! Füsilier Schlöfli läßt sich aber durch Goldstickereien nicht aus der Ruhe bringen und sortiert ruhig weiter Exerzierhosen. Der hohe Führer – ein Welscher – räuspert sich zuerst erfolglos, dann fährt er den Schlöfli an: «Kennst du mich nicht?» Treuherzig antwortet der Gefragte: «Nei, i hanech no nie gsee!» Der Offizier bewahrt noch Haltung und erklärt: «Ich bin der Kommandant der ...ten Division!» Nun ist der Bann gebrochen. Füsilier Schlöfli tritt dem Besucher entgegen, streckt

ihm die Hand hin und sagt freundlich: «So, es freut mich!»

Da war jener Berner Soldat bedeutend aufgeregter, als er einen plötzlich aus dem Dunkel auftauchenden Korpskommandanten anbrüllte: «Herr - - Offizier - - i weiß mitüüri nid, was di ihr für eine syt!» -ti

Muratori

Aus der Heimat kamen sie in Scharen, ernsten Sinns zu schaffen und zu sparen; wenn sie abends müd dann zum Zerspringen, retten sie zum Liede sich und singen.

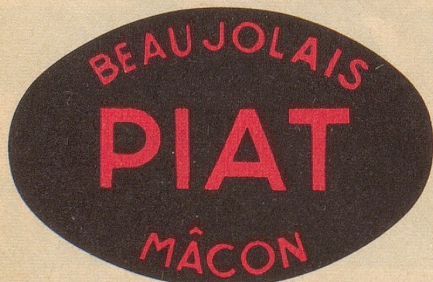
Kleid paßt zu den Schwielen an den Händen, wenn sie morgens sich zur Arbeit wenden, abends aber, wenn die Plage aus, gehn sie als Signori aus dem Haus.

Scheint die Sonne, jubeln sie wie Kinder, strömt der Regen, singen sie nicht minder, denn was sonnig in dem Blut noch glüht, hebt sie aus dem Grau und wird zum Lied.

Hin und wieder steigt im Hirn die Hitze, zucken aus den Augen Zornesblitze, dann bricht aus den Wolken, die geladen, wild die Wut hervor in Wortkaskaden.

Doch sobald verjagt des Unmuts Drachen, dringt erneut ans Ohr ihr helles Lachen, werden zarte Lieder, fern dem Streiten, wieder Gondeln, die im Mondlicht gleiten.

Rudolf Nußbaum



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

